

EDINGEN-NECKARHAUSEN

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Tel. Redaktion: 0 62 21 - 51 92 87
Fax Redaktion: 0 62 21 - 51 92 85
E-Mail: Edingen-Neckarhausen@rnz.de**Ev. Gemeinde Edingen.** 17.30 Uhr Konfirmandenunterricht.**Kath. Gemeinde Edingen.** 18.30 Uhr Frauengymnastik.**Ev. Gemeinde Neckarhausen.** 16 Uhr Jungchar „Die Kirchenmäuse“, 18 Uhr Bibelgespräch.**Kath. Gemeinde Neckarhausen.** 18.30 Uhr Eucharistiefeier, KJG-Gruppenstunde 17 bis 18 Uhr für Sieben- bis Elfjährige, 20 Uhr KJG-Mittwochstreff.

NOTDIENSTE

Apothekennotdienst. Schiller-A., MA-Friedrichsfeld, Vogesenstr. 13, 06 21/47 29 44.

LADENBURG

Ev. Gemeinde. 20 Uhr Bibelgesprächskreis.**Kath. Gemeinde.** 18.30 und 19.25 Uhr Kolping-Gymnastikgruppen im Günther'schen Kindergarten.**Freie evangelische Gemeinde.** 10 Uhr Mutter-Kind-Kreis, 20 Uhr Hauskreise.**Aktiv 3.** 14 Uhr Kaffeetreff im Auktionshaus „Bistro Antique“, 19.30 Uhr Mitmachantanz im Schmitt-Saal, Jahnhalde.**Sitzung des Gemeinderats.** 18 Uhr, Domhofsaal Stadt Ladenburg. nip

Täter ermittelt

Ladenburg. (pol) Wie berichtet, wurde ein Schüler im Bereich des Bahnhofs am Montag, 30. Juni, Opfer eines Räubers. Der Täter schlug den 14-Jährigen mehrfach und forderte von ihm Bargeld und Wertsachen. Nach einer Presseveröffentlichung erhielt die Polizei einen Hinweis, der es ermöglichte, einen 16-Jährigen aus Langen als Täter zu identifizieren.

Von Kaiserreich-Spritze bis Lösch-Brummi

Freiwillige Feuerwehr Edingen lud zum „Tag der offenen (Gerätehaus-)Tür“ – Jubiläumsgäste: Namensvetter-Wehr aus Hessen

Edingen-Neckarhausen. (sti) „75 Jahre Feuerwehr Edingen?“ Hatte da auf dem Plakat im Gerätehaus jemand das Rad der Zeit um 37 Jahre zurückgedreht? Nein, es waren die befreundeten Brandbeschützer aus Sinn-Edingen im Lahn-Dill-Kreis, die beim „Tag der Offenen Tür“ ihrer Namensvetter-Wehr für die eigene Jubiläumsfeier im August warben. Mit fünf Mann starker Delegation hatten sie trotz des großen Pensums im Jubiläum die Fahrt aus Mittelhessen an den Neckar gemacht, um bei diesem Tag der Information und der Bürgernähe dabei zu sein und ihren Kameraden zu helfen.

Arbeit gab es jede Menge für die schnelle Truppe um Kommandant Michael Berger. Da war die Fahrzeugflotte auszuräumen und draußen auf der gesperrten Gartenstraße zur Präsentation herzurichten. Das nun freie Gerätehaus war mit Garnituren zu bestuhlen, der Küchentrakt im Zeltvorbau musste eingerichtert werden. Daneben stand der Bierschankwagen, innen die große Kuchentheke und der Bon-Kassentisch; der rückwärtige Hof aber wurde zum Spiele-Land für die kleinsten Besucher umfunktioniert.

Das A und O bei einer solchen Veranstaltung ist das Wetter, und hier hatte man durch St. Florian offensichtlich gute Beziehungen zum Heiligen Petrus. Die Sonne strahlte, nur zwischendurch gab's ein, zwei kleine Schauer. Vom Vormittag bis zum Abend strömten die Besucher, unter ihnen auch Bürgermeister Roland Marsch und etliche Ratsmitglieder, Edingen-Neckarhausens Gesamtkommandant Stephan Zimmer, Ladenburgs Kommandant Harald Lange wie auch Kameraden anderer Wehren des Unterkreises.

Über Mittag wurden die Gäste zwei Stunden lang live-musikalisch unterhalten: Der „Musikverein Feuerwehrkapelle Bammental“ spielte 30-köpfig unter Leitung von Arne Müller zünftige Blasmusik, mit dem „Badner Lied“ als kräftig



Bei der Fahrzeugschau auf der Gartenstraße konnten die Besucher das technische Innenleben bestaunen. Die Drehleiter war weithin über den Dächern Edingens sichtbar. Foto: Kraus-Vierling

mitgesungenem Schlusstück. Derweil lief der Verköstigungs-Express auf Hochtour. Im Mittelpunkt des Geschehens standen vier Spezialisten: „Bratwurst-Walter“ (Müllert), „Steak Markus“ (Wenz), „Knödel-Michel“ (Lange) und „Pommes-Peter“ (Jänner). Maßgeblich unterstützten sie die drei Küchenfeen Doris Mühlbauer, Thea Rausch und Brigitte Schmid.

Große Kinderaugen, vor allem, wenn die Blaulichter blinkten, gab's vorne bei der Fahrzeugschau. Es war ja auch der „Tag der offenen Brummi-Türen“, an

dem die schweren roten Lösch- und Spezial-Laster ihr technisches Innenleben und ihre umfangreiche Bordausrüstung präsentierten. Der „DL 30“-Riese reichte seine Drehleiter über die Dächer Edingens. Im Tanklöschfahrzeug TLF 16 war ständiges Probesitzen von Kindern und Eltern, daneben parkten Rüst-, Geräte- und Einsatzleitwagen sowie der liebevoll gepflegte FFW-Oldtimer, ein VW-„Bulli“ von 1967.

Erst recht ein Museumsstück ist der original Spritzenwagen aus der Kaiser-

zeit. Er stand als nostalgischer Blickfang hinten im Hof, und ringsherum lief das Kinderprogramm, betreut von der Jugendfeuerwehr. Es gab einen Schmink-Service mit Tier- und anderen Fantasie-motiven und eine Hüpfburg. Aus einem Bassin galt es, Styropor-Schiffchen zu angeln, und das Brandhäuschen wollte gelöscht werden. Apropos: Am Nachmittag war Siegerehrung und Pokalverleihung für die vier teilnehmenden Vereine des zweiten Wetspritzens, das am Vortag für die örtlichen Vereine stattfand (die RNZ berichtete).

Freie Wähler lassen sich Zeit

Entscheidung über Unterstützung für Rainer Ziegler fällt im Herbst

Ladenburg. (stu) Die Mitglieder der Freien Wählervereinigung (FWV) sind mit der Arbeit von Bürgermeister Rainer Ziegler offensichtlich zufrieden. „Wir wollen heute aber noch keine Nägel in die Wand schlagen, die wir wieder herausziehen müssen“, meinte FVV-Vorsitzender Rolf Ziech. Die Frage nach einer offiziellen Unterstützung des Stadtoberhauptes für die Wahl im Januar wollen die Freien Wähler erst im Herbst beantworten.

Das Stimmungsbild war am Montagabend allerdings eindeutig. „Es gibt keinen Besseren für Ladenburg“, betonte zum Beispiel Otto Schmitt-Häuser. Stadtrat Dr. Peter Hilger sprach sich ebenfalls für eine zweite Amtszeit Zieglers aus. Es sei nicht einzusehen, „dass ein Mann Mitte 50 schon in Rente gehen könne“, sagte der Mediziner augenzwinkernd. Fraktionssprecherin Gudrun Ruster wünschte sich von Ziegler für die nächste Amtsperiode in manchen Dingen eine härtere Hand. „Sie sind manchmal einfach zu gut“, sagte die Stadträtin. Sie forderte außerdem eine schnellere Bearbeitung mancher Verwaltungsvorgänge.

„Ich bin wie ich bin – ich habe den Holzhammer nicht in der Tasche“, entgegnete Ziegler. Er sei mit seiner Methode bisher gut gefahren und werde daran nichts ändern, sagte Ziegler in der Diskussion. Er habe erkannt, dass er es als Bürgermeister nicht allen recht machen könne, aber es sei kein schlechter Anspruch, möglichst viele Anliegen der Ladenburger umzusetzen. „Meine Bilanz nach meiner ersten Amtszeit fällt überwiegend positiv aus, und ich denke, die Bürgerschaft sieht dies genauso“, gab sich Ziegler bei den Freien Wählern selbstbewusst. Die Entwicklung in der Stadt sei in seiner Amtszeit ein gutes Stück voran gekommen. In seinem knapp einstündigen Bewerbungsgespräch nannte Ziegler Beispiele. Die Chancen des Grünprojektes seien genutzt, die Altstadtsanierung fortgesetzt und neue Baugebiete (Zwingertgasse, altes Benzareal) geschaffen worden.

Es gab auch Entwicklungen, die sich der Bürgermeister anders vorgestellt hatte. Der Zustand des Bahnhofes sei nach wie vor eine Katastrophe, und die Vermarktung der Grundstücke in der Hohen Straße II sei nicht gut gelaufen. Unzufrieden ist Ziegler auch mit der Entwicklung des ÖPNV. Er setzt dabei auf die Ost-West-Verbindung. Das Mammutprogramm sei aber auch in den nächsten Jahren nicht zu schultern, betonte Ziegler. Kummer bereitet dem Bürgermeister auch die Haushaltssituation. „Wir müssen die Einnahmen erhöhen und die Ausgaben reduzieren“, sagte der Rathauschef. Der Dauerbrenner werde ihn auch in den nächsten acht Jahren nicht loslassen.

Guter Jazz braucht keinen Namen

Die Band „Noname Jazztet“ gastierte am Sonntagabend im Ladenburger Ratskeller

Ladenburg. (gge) Quartett, Quintett, Sextett – diese Bezeichnungen für die zahlenmäßige Besetzung musikalischer Gruppen sind bekannt und bedürfen keiner Erläuterung. Was aber ist ein „Jazztet“? Mit einem Schmunzeln beantwortete Horst Hanser, Schlagzeuger des „Noname Jazztet“, diese Frage: „Ein Wortspiel, das uns den Vorteil bietet, unsere Besetzung jederzeit erweitern oder reduzieren zu können, ohne gleich den Bandnamen ändern zu müssen.“

Am Sonntagabend war das „Noname Jazztet“ nunmehr ein Quintett, in dem neben Hanser der Pianist Rüdiger Müller, Erwin Hofherr an der Gitarre, Jürgen Gohde am Bass und die Sängerin Maria Hanf im Ratskeller agierten und dem Publikum sowohl Swing-Standards und Titel aus den Bereichen des Bebop und des Hardbop präsentierten. Gewissermaßen ein Heimspiel für die seit 2000 bestehende Combo, die bereits mehrmals das Publikum im Ratskeller begeisterte: Zwei Bandmitglieder leben in Ladenburg, geprobt und gejammt wird im eigenen Studio in der Römerstadt.

Mit „Stomping at the Savoy“ aus dem Jahre 1936 eröffnete die Formation das

Konzert. Eine Swing-Nummer, die das in dem Begriff „Jazzlit“ erklärte Motto der Veranstaltung unterstrich, nämlich dem Publikum einen schönen Abend zu bieten und gleichzeitig beschwingte Stimmung zu verbreiten. Sehr schnell wehte da ein Hauch von Jazzclub-Atmosphäre durch den Ratskeller, die Soli der einzelnen Musiker belohnten die Zuhörer umgehend mit Applaus, und selbst über kleine Fehler sah man einfach hinweg. „Bei uns ist absolut alles live“, betonte Horst Hanser. Der Schlagzeuger sagte die Titel an und gab fundierte Erklärungen zu deren Geschichte und jeweiligem Hintergrund. „Sogar die Fehler – die wir natürlich sehr geschickt überspielen.“

Passend zu den sommerlichen Temperaturen erklang denn auch „Summer Samba“, wobei erstmals an diesem Abend die brillante und pointierte Stimme von Sängerin Maria Hanf zu Einsatz kam und sich über dem filigran gespielten Soundteppich des Jazztets bestens entfaltete. Modern Jazz und Bebop waren vor rund 60 Jahren „modern“ und stellten damals die Hörgewohnheiten der Jazzfreunde auf eine harte Probe. Sicherheitshalber gab es daher von Seiten der

Band auch eine kleine Vorwarnung, bevor diese ein Werk von Charlie Parker spielte – verbunden mit der Versicherung „Wir spielen danach auch wieder normale Stücke!“

Doch gar so gewöhnungsbedürftig sind die einst so herausfordernden Klänge und extrem komplexen Arrangements längst nicht mehr. Im Ratskeller jedenfalls kamen sie, wie das gesamte Programm des „Noname Jazztet“, hervorragend an.

Tatsächlich hatte ein Gast die Formation im Scherz als „Rentnerband“ bezeichnet. Einmal mehr aber bewiesen die virtuosen Musiker, deren pure Spielfreude deutlich spürbar war und das Publikum mitriss, dass sie vom musikalischen Ruhestand sehr weit entfernt sind und in dieser Hinsicht eher dem „Unruhestand“ huldigen.

Und was die dargebotene Musik betrifft, fand Horst Hanser auch treffende Worte: „Es spricht für diese Stücke, dass sie heute noch, nach teilweise mehr als 70 Jahren, nach wie vor gespielt werden und bekannt sind.“ Nicht zu vergessen, dass sie immer noch, wie am Sonntagabend, ihr begeistertest Publikum haben.

Genmaisfeld wird bewacht

Abgeordneter Uli Sckerl spricht von „miserablem Wildwestfilm“

Ladenburg. (zg/lue) „Das ist ein Hammer und dürfte einzigartig in der Geschichte der Genmaisversuche in Baden-Württemberg sein.“ Das sagte jetzt der Landtagsabgeordnete Uli Sckerl zur aufgedeckten Bewachung des Genmaisfeldes in Neubotzheim. Am Rande der Protestaktion des Bürgerbündnisses „BürGenLand“ am vergangenen Sonntag mit über 150 Teilnehmern wurde bekannt, dass die Betreiber Wachpersonal aus Russland am Feld einsetzen sollen.

Teilnehmer der Protestaktion überprüften das und trafen tatsächlich Mitglieder des Wachpersonals in einem Wohnwagen am Rande des Versuchsfeldes an. Die Wachmänner hätten dabei angegeben, dass sie bewaffnet und rund um die Uhr im Einsatz seien. Am Sonntag sei einer der Wachmänner mit einer Teleskopstange ausgestattet gewesen, die bekanntlich bei Überfällen Verwendung finden. Sie hätten auch deutlich gemacht, dass sie sich vor einem Einsatz der Stangen nicht scheuen würden.

„Da muss einem angst und bange sein, wenn man auf einem der Feldwege unterwegs ist und am Versuchsfeld vorbei kommt“, sagte der grüne Abgeordnete. Das Ganze mache den Eindruck eines miserablem Wildwest-Films, habe aber einen sehr ersten Hintergrund. Sckerl forderte mit einem umgehend in den Landtag eingebrachten Antrag Aufklärung über diesen Vorgang.

„Die Landesregierung ist infolge der Zusammenlegung der Genmais-Versuchsfelder in diesem Jahr an den Versuchen in Neubotzheim über ihre Landesanstalt beteiligt. Sie trägt damit mindestens eine gehörige Portion Mitverantwortung, wenn dort dubioses Wachpersonal eingesetzt und sogar bewaffnet wird.“ Dieser haltlose Zustand müsse sofort beendet werden.

Diskussion zu Schulpolitik

Ladenburg. (skb) Der Gesamtelternrat der Ladenburger Schulen lädt am Donnerstag, 17. Juli, zu einer Podiumsdiskussion mit dem Thema „Schule im Fluss – Neue Konzepte für die Bildung?“ ein. Die Veranstaltung findet ab 20 Uhr im Domhofsaal statt. Als Teilnehmer haben zugesagt: Staatssekretär Georg Wacker, Bürgermeister Rainer Ziegler, Daniel Hager-Mann, Geschäftsführender Schulleiter von Ladenburg, und Silke Schmid, Initiatorin der „Schule mit Zukunft“.

Spende hält den Nachwuchs lebendig

Behindertensportverein spendete 400 Euro für die Jugendarbeit des Fußballclubs „Viktoria“ Neckarhausen

Edingen-Neckarhausen. (nip) Der Behindertensportverein Edingen-Neckarhausen (BSV) denkt an andere, das war am Tag des „Lebendigen Neckars“ nicht anders. Trotz großen Aufwandes bei Auf- und Abbau, wie Vereinschefin Gertrud Quintel meinte, stand das Bewirtungszelt wie eine Eins. Der Verkauf von 30 köstlichen, selbst gebackenen Kuchen, lief ausgezeichnet. Bierbänke und -tische stellte uneigennützig der Fußballclub „Viktoria“ zur Verfügung und bekam nun vom BSV etwas zurück.

Den Erlös aus seinem Bewirtungsstand in Höhe von 400 Euro stiftete der BSV für die Jugendarbeit der Viktoria, die in diesem Jahr ihren 100. Geburtstag feiert. „Es ist uns wichtig, dass das Geld für den guten Zweck ist“, sagte Quintel zu Werner Hauck.

Der Viktoria-Vorsitzende dankte herzlich und überreichte seiner Kollegin im Spitzenehrenamt einen großen Blumenstrauß. Jugendbetreuer und Fördervereinsmitglied Tobias Hertel freute sich über die willkommene Unterstützung für den Nachwuchs und verwies auf die Jugendturniere anlässlich des 100-jährigen Vereinsbestehens. Nachdem die Viktoria die Turniere erstmals seit längerer Zeit wieder ins Sport- und Freizeitzentrum

verlegte, stieg die Zahl der Teilnehmer rapide an.

„Auf Hartplätzen will kaum noch jemand spielen“, erklärte er. Und nun

kommt die BSV-Spende zur Förderung der Kinder und Jugendlichen gerade recht: „Wir brauchen Trainingsmaterial wie Leibchen, Bälle oder Hütchen.“



Den Erlös des Verkaufsstands am „Tag des Lebendigen Neckars“ überreichten die BSV-Verantwortlichen kürzlich an den Viktoria-Vorstand. Foto: Pilz